



DER

# TRAFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 24 27. Juli 1981  
33. Jahrgang  
0,05 M

Seite 2: Tüchtige TROjaner im Dienst für uns alle

Seiten 4,5: Ausgewertet: Vertrauensleute-Vollversammlung

## Der Jugend große Verantwortung übertragen

Auch in unserem Werk gehört es wie überall in unserer Republik zur guten Tradition, der Jugend mit volkswirtschaftlich wichtigen Objekten Verantwortung und damit auch großes Vertrauen entgegenzubringen. Erinnern wir uns an die Beispiele jüngster Vergangenheit – an die Einsatzvorbereitung des ersten Industrieroboters im Schaltgerätebau oder an die Fertigung des „TROLLI 42“ – an deren Realisierung die FDJler unseres Werkes mit viel Elan und Einsatzbereitschaft herangegangen sind, Schwierigkeiten und Probleme gemeistert haben.

Mit ebensolcher Einstellung übernahmen die Jugendfreunde des O-Betriebes



## Erste Runde der Plan- diskussion abgeschlossen

Einige Wochen lang war der Planvorschlag für das kommende Jahr zusammen mit der Direktive des Fünf-jahrplanes in unser aller Munde. Zahlen wurden von rechts und von links betrachtet, hin und her gewendet. Dann wurde das Diskutier-te, insgesamt gingen der BGL 1716 Hinweise, Vorschläge und Kritiken zu, Inhalt von Protokollen.

Die BGL nahm nun die Aufgabe wahr, alles in einer Stellungnahme zusammen-

zufassen und den Vertrauensleuten als Empfehlung vorzulegen. Dies geschah am 16. Juli auf der Vertrauensleute-Vollversammlung, die in Anwesenheit von Gästen aus dem Kombinat EAB und der SED-Kreisleitung Köpenick stattfand. BGL-Vorsitzender Bernd Blodau, Werkdirektor Manfred Friedrich und vier weitere Diskussionsredner ergriffen an diesem Tag das Wort; die Vertrauensleute gaben der Stellungnahme der BGL ihr Ja.

## Auszeichnungen

Aus Anlaß des 36. Jahrestages der Deutschen Volkspolizei wurden ausgezeichnet:

Genosse Werner Heide wurde zum **Hauptmann der K** befördert.

Mit der **Verdienstmedaille** des Ministeriums des Innern in Bronze wurde Genosse Artur Herrmann geehrt.

Die **Medaille für ausgezeichnete Leistungen** und die Beförderung zum Meister der VP erhielt Genosse Lutz Kuppe.

Die Kameraden Rudolf Berthold und Horst Schultze nahmen die **Medaille in Gold** für 30jährige treue Dienste entgegen.

Die **Medaille in Silber** für 20jährige treue Dienste wurde dem Kameraden Gerhard Behnke überreicht.

Mit der **Medaille in Bronze** für 10jährige treue Dienste wurden die Kameraden Günter Wiedemann, Klaus Haberland, Paul Zoltowski, Achim Plat, Heinz Wolf, Horst Grabow und Harald Duscha geehrt.

Das **Qualifikationsabzeichen Maschinist Stufe I** erhielt Kamerad Gerhard Hickl.

Mit einer **Ehrenurkunde** wurde Kamerad Gerhard Prigann ausgezeichnet.

Kamerad Klaus Zander wurde zum **Unterbrandmeister** befördert.

Im Namen der TROjaner die herzlichsten Glückwünsche!

Solidarität hilft siegen

## Auch diesmal wieder Treffpunkt Alex

● Journalisten üben Solidarität mit Berufskollegen



Am 28. August, dem Solidaritätstag des Verbandes der Journalisten mit den von der Reaktion verfolgten, verbannten und eingekerkerten Berufskollegen, verbinden die Journalisten, sich mit ihren Lesern, Hörern und Zuschauern zu treffen und gemeinsam mit ihnen einen aktiven Beitrag für die große Sache der internationalen Solidarität zu leisten.

Beispielsweise hält die Tribüne Bücher, Spielzeug, Grafiken, Autogramme von Sportlern und Schriftstellern

bereit. Die bekannten „Fernsehlieblinge“ sind bei FF Dabei zu finden. Neues Deutschland ergriff die Initiative für eine eventuell Tausende Bände umfassende Solidaritätsbibliothek, gespendet von den Besuchern des Pressefestes für die Aktion des Bezirksverbandes auf dem Alexanderplatz.

Souvenirs aus nah und fern hält das vielseitige Angebot bereit, Andenken, die von Touristen und Reiseleitern, der NBI und des Reisebüros stammen.

Und wer von Ihnen, liebe Leser, die Betriebschronik des VEB TRO unter den vielen reizvollen Sachen entdeckt, wird sicher nicht erstaunt sein, auch uns hier zu finden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Redaktion



## Neues Jugendobjekt übergeben

Am 20. Juli übergab Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich den FDJlern des O-Betriebes auf einem Meeting das Jugendobjekt „Produktionsaufnahme 50-kVA-Transformatoren“. Rund 70 FDJler arbeiten daran mit, darunter 38 Lehrlinge. 1000 Geräte werden 1981 fertiggestellt, 2400 werden es im nächsten Jahr sein.



## Unser Standpunkt

am vergangenen Montag das jüngste Jugendobjekt, die Produktionsaufnahme der 50-kVA-Transformatoren. 1000 Stück werden bis Ende des Jahres unser Werk verlassen, eine bedeutende Leistung zur Erfüllung der TRO-NSW-Exportaufgaben und zur Sicherung der drei zusätzlichen Tagesproduktionen bis zum 31. Dezember 1981.

Das Mitdenken, das Mitknobeln, die Initiativen jedes einzelnen sind hier erforderlich, um nicht nur plantreu zu sein am Jahresende, sondern auch solchen Anforderungen gerecht zu werden, wie das Gütezeichen „Q“ für den neuen Trafo noch in diesem Jahr zu erlangen und den Arbeitszeitaufwand je Gerät von 53 auf 43 Stunden zu senken.

Der Unterstützung der staatlichen Leitung, der AFO und der APO können sich die Jugendfreunde dabei gewiß sein.

Regina Seifert



Tüchtige TROjaner  
im Dienst für uns alle

## Entscheidender Schlag gegen kalte Krieger

Genosse Siegfried Harenburg –  
seit über 28 Jahren Angehöriger  
der Kampfgruppen



Als ich in der 2. Stunde des 13. August 1961 telefonisch alarmiert wurde, wußte ich, daß ein entscheidender Abschnitt in der Entwicklung unseres Staates begonnen hatte. Gleich mir zogen in dieser Nacht Tausende Genossen die steingrauen Uniformen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an und ergriffen die Waffe, um den Frieden in Europa und der Welt sicherer zu machen, dem ökonomischen Ausbluten unserer Republik einen sicheren Riegel vorzuschieben und der Diversion und Sabotage ein Ende zu bereiten.

Gemeinsam mit den Angehörigen der NVA und der Grenztruppen standen die Genossen der Kampfgruppen an der Grenze und bildeten eine lebende Mauer. Sie zeigten dem Klassengegner eindeutig, wo das Ende seines Machtbereiches ist. Alle Provokationen der westlichen Seite scheiterten damals an der Ruhe, Disziplin und Besonnenheit unserer Genossen. Die Stärke und Geschlossen-

heit unserer Sicherheitskräfte löste einen regelrechten Schock auf der Gegenseite aus, der sich nicht zuletzt dadurch verstärkte, weil die umfangreichen Vorbereitungen der feindlichen Aufklärung verborgen geblieben waren.

Die Früchte dieser erfolgreichen Maßnahmen kamen unserem Staat und seinen Menschen im ökonomischen, politischen und kulturellen Bereich in den Folgejahren zugute. Sie hatten auch entscheidende Auswirkungen auf die von den sozialistischen Staaten betriebene Politik der friedlichen Koexistenz und der politischen Entspannung.

Heute, zwanzig Jahre danach. Die Kräfte in der Welt, die aktiv für den Frieden arbeiten, sind gewachsen. Die Möglichkeiten zur Beseitigung jeder Kriegsgefahr sind gegeben. Es gilt alle Kräfte zu mobilisieren, dem inhumanen Wettrüsten, der Entwicklung neuer massenvernichtender Waffensysteme

und der Lösung von Problemen im Zusammenleben der Staaten durch Kriege ein Ende zu bereiten. Die real denkenden Politiker der westlichen Länder sind aufgerufen, ihrer Verantwortung für das Wohl und das Leben ihrer Wähler gerecht zu werden und für die politische Entspannung, auch gegen den Druck der „Falken“ einzutreten, damit auch die militärische Entspannung eingeleitet werden kann. Jetzt ist die Regierung der USA an der Reihe, auf den Friedensappell des Obersten Sowjets der UdSSR positiv zu reagieren.

Bis der Frieden sicher ist, gilt es für uns wachsam zu sein und aus der Geschichte die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Das gilt für unseren Staat, das gilt auch für mich persönlich. Seit über 28 Jahren bin ich Angehöriger der Kampfgruppen und werde auch weiterhin meine Pflicht tun, im Interesse des Friedens und für das Wohl unseres Staates, seiner Menschen und nicht zuletzt im Interesse meiner Familie.

Siegfried Harenburg

### Verkauf von Messeausweisen

Die Leipziger Herbstmesse 1981, die vom 6. bis 12. September Treffpunkt von 6000 Ausstellern aus 50 Ländern ist, erwartet Besucher aus 100 Ländern. Für Messebesucher aus der DDR beginnt am 3. August 1981 der Verkauf von Messeausweisen. Bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Postämtern und Informationszentren sind Messeausweise zur Gebühr von 6,- M für alle Messetage und zur Gebühr von 4,- M für drei Tage erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich auf die Regelung hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messengelände und den Messehäusern haben. Diese einzuhaltende Vorsichtsmaßnahme liegt im Interesse eines ungestörten Messeablaufes.

### Einen Blumenstrauß für Elke Werth



Auf unserer letzten Jugendseite stellte sich Antje Leinhübner als neuer AFO-Sekretär unserer Betriebsvielschule vor. Elke Werth, ihre Vorgängerin, wird ab September den Einjahreslehrgang an der Bezirksparteischule besuchen. Anlaß, ihr heute unseren symbolischen Blumenstrauß zu überreichen, ihr noch einmal Dank zu sagen für ihre geleistete Arbeit.

Über zwei Jahre stand Elke als AFO-Sekretär der Betriebsvielschule vor. Sie meisterte ihre Aufgaben ausgezeichnet. Es ist doch gar nicht so einfach, rund 350 FDJler – die Betriebsvielschule ist damit ja die größte AFO unserer FDJ – in der Grundorganisation – unter einem Hut zu bekommen, 350 junge Leute mit den verschiedensten Interessen, Meinungen, Problemen, die gehört, beachtet, verstanden sein wollen. Doch Elke gelang es von Anfang an, eine vertrauensvolle Atmosphäre, sich Achtung und Anerkennung zu schaffen. Dabei halfen ihr auch die guten Erfahrungen in puncto FDJ-Arbeit während ihrer Lehrzeit als Maschinen- und Anlagenmonteur im TRO und während des Fachschulstudiums, das sie als Ingenieur für Maschinenbau abschloß. So „vorbelastet“ kam sie 1979 als Technologe in unser Werk zurück und erklärte sich sofort bereit, als junge Genossin die Funktion der AFO-Sekretärs an der BS zu übernehmen. Eine Arbeit, die sie mit viel Elan in Angriff nahm und die bis heute erfolgreich war. Zu nennen wären hier u. a. Elkes Verdienste in der vormilitärischen Ausbildung im GST-Lager der BS in Prennden oder ihr großes Engagement bei der Gewinnung der Lernanfänger für die aktive Arbeit im Jugendverband oder die Kulturarbeit, die Mitarbeiter an den Jugendseiten unserer Betriebszeitung...

Dafür im Namen der Zentralen FDJ-Leitung ein herzliches Dankeschön, viel Erfolg beim Studium und alles Gute im persönlichen Leben.

### Meldung am Wochenende:

## „Bereich Y meldet Ordnung und Sicherheit“

Nach den betrieblichen Festlegungen meldet jeder Betriebsteil, jedes Direktorat, jeder Bereich usw. am Wochenende dem Werkleiter vom Dienst, daß Ordnung und Sicherheit gewährleistet sind.

Wie sieht jedoch die Wirklichkeit aus? Sind Ordnung und Sicherheit tatsächlich vorhanden?

An einem Wochenende stellten die Sicherheitsorgane des Werkes fest:

– Drei Lagerräume und ein Büroraum waren nicht verschlossen.

– Ein offener Werkzeugschrank enthielt Werkzeuge aller Art – einschließlich Bohrmaschine – und wertvolle persönliche Gegenstände.

– Neun Schiebelehren wurden in den Werkstätten offen vorgefunden.

– Zwei Meßgeräte waren nicht ausgeschaltet.

– Im Roboter und in den Automaten steckten die Schlüssel einschließlich der Reserveschlüssel zum Ein-

schalten der Geräte. Damit ist eine unbefugte Benutzung derselben bzw. eine Störung der Produktion möglich.

– Der Kastenhof, die Anlage für das Feuerlöschboot, die Wasserentnahmestelle für die FFW waren mit Paletten und Geräten verstellt.

Diese Aufzählung könnte noch fortgesetzt werden und läßt erkennen, daß die Meldung über Ordnung und Sicherheit von den Verantwortlichen ohne Überprüfung des tatsächlichen Zustandes in ihren Bereichen abgegeben wurde.

Für Ordnung und Sicherheit müssen sich alle Kollegen verantwortlich fühlen. Die Verantwortlichen für die Meldung müssen ihren Bereich tatsächlich überprüfen, um zu verhindern, daß Brände, Havarien oder andere Störungen die Produktion gefährden und das Werk seine Planaufgaben nicht erfüllen kann. Das Ansehen des Betriebes ist in Gefahr, wenn die Meldung „Ordnung und Sicherheit“ gewährleistet nicht stimmt.

Artur Herrmann,

### Abgeordneten-Sprechstunde

Die nächste Sprechstunde der Abgeordneten findet am 4. August im L-Sitzungszimmer statt. Beginn: 15 Uhr. Rede und Antwort stehen die Kollegen Freise und Scheiwe von unserer Abgeordnetengruppe.

## Nachruf

Am 7. Juli 1981 ist unser Kollege

Werner Säkert

für immer von uns gegangen. Mit ihm haben wir einen zuverlässigen, vorbildlichen Arbeitskollegen verloren, der sein schweres persönliches Los mit bewundernswerter Tapferkeit getragen hat.

Sein Ableben ist für alle Kollegen unfassbar, denn er war ein fester, nicht wegzudenkender Bestandteil unseres Kollektivs und ein echter Partner für uns alle.

Durch seinen hohen gesellschaftlichen Einsatz als Funktionär des Blinden- und Sehschwachen-Verbandes der DDR und durch seine ausgeglichene und stets hilfsbereite Haltung war er uns allen Vorbild. Er hat bewiesen, wie ein Mensch auch unter schweren persönlichen Bedingungen ein vollwertiges und verlässliches Mitglied der Gesellschaft sein kann.

Im Auftrage des Kollektivs der Abteilung ZP  
Willi Behring

## Parteileben

Als Kandidat  
in den Reihen  
der Partei

Sein Name besitzt einen guten Klang in unserem Werk – Fleiß, Ausdauer, ein Sich-Kümmern um die Dinge verbinden sich damit und vieles mehr. Genossin Ruth Pannke aus dem G-Betrieb überwarf sich diese Attribute. Nun vererbt sich so etwas nicht einfach von der Mutter auf den Sohn. Lutz hat das – Scheint's – beizeiten begriffen, lernte fleißig, bekam in Beter vergangenen Woche den „Facharbeiter“ ausgehändigt. Zerspaner ist er nun. Wie man es von ihm nicht anders erwartete, wählte Lutz nicht

etwa einen leichteren Weg, sondern nahm inzwischen die Arbeit ebenfalls im Schalterbetrieb auf. Die ihn kennen, wie Genossin Dorothea Meinke, schätzen diesen ruhigen, überlegenden Jungen. „Lutz ist ein aufgeschlossener, hilfsbereiter und lernwilliger Jugendfreund“, so kennzeichnet sie ihn als Bürgerin. „Er packt überall dort, wo man ihn anspricht, und in unserer Hausgemeinschaft mit zu, hat eine klare Position zu unserem Staat und Achtung vor der Generation, die vieles dazu bei-



Jugendfreund Lutz Pannke – im Mai dieses Jahres wurde er achtzehn Jahre jung – ist seit kurzem Zerspanungsfacharbeiter.

trag, daß die Jugend alle Entwicklungsmöglichkeiten nutzt, die unser sozialistischer Staat ihr bietet.“

Arbeiter-  
und-Bauern-  
Inspektion

## Aktivitäten + + + Aktivitäten + + +

Trotzdem – den Finger  
auf jeden Posten

Sieben Mitglieder der ABI befaßten sich als Gruppe mit dem Kontrollthema „Stand neuer Stufenschalter“. Ihre Aufgabe lautete: Bewertung des Pflichtenheftes, Aussagen sollten getroffen werden zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, Analyse des Realisierungsstandes.

Abweichend vom vorgesehenen Ablauf des Themas mußte die Kontrollgruppe unter anderem feststellen, daß von den elf geplanten kompletten Stufenschaltern noch kein Erzeugnis der Nullserie montiert und für die beim ASMW durchzuführende Typenprüfung bereitsteht. Denn laut Nullablaufplan werden hierfür 34 Wochen in drei Schichten reine Prüfzeit beansprucht.

In ihren Schlußfolgerungen für die übergeordnete Leitung hielt die Arbeitsgruppe deshalb fest:

Der im Entwicklungsablauf eingetretene Terminverzug ist nach dem gegenwärtigen Stand und den vorhandenen betrieblichen Plänen (Nullablaufplan Typenprüfung, Planwissenschaft und Technik) bis Oktober die-

ses Jahres nicht mehr aufholbar. Gerade der hohen Effektivität der neuen Erzeugnisse und der Exportfähigkeit wegen kann wohl niemand diese Situation akzeptieren. Eine entsprechende Empfehlung zum Produktionsablauf für die Serienfertigung 1982 ging deshalb an die Werkleitung.

Joachim von Taschitzki  
Leiter der Arbeitsgruppe

Eine weitere Kontrolle der ABI-Betriebsgruppe hatte die Diskussion der Kollektive zum Volkswirtschaftsplan 1982 zum Inhalt. Viele Zahlen werden hier im zusammengetragenen Material genannt, eine sei hervorgehoben: Insgesamt 859 Verpflichtungen der Kollektive (ein schönes Ergebnis!) zur Erhöhung der Kontinuität des Umsatzes und der Produktion, zur Reduzierung der Ausfallzeiten, Materialeinsparungen, Erhöhung des Nutzens aus Wissenschaft und Technik, zur Sicherung der Produktivität und Effektivität und andere gingen der BGL zu.

Neuer Beschluß  
zum Parteilehrjahr

In diesen Tagen gelangte eine kleine Broschüre in die Hände der verantwortlichen Genossen für das Parteilehrjahr – „Die Aufgaben des Parteilehrjahres 1981/82“.

In diesem Studienjahr (das in allen Studienformen einheitlich zehn Themen vorsieht) sollen sich die Mitglieder und Kandidaten der Partei sowie die parteilosen Teilnehmer systematisch den Inhalt des Berichts des Zentralkomitees an den X. Parteitag der SED und der anderen Dokumente des Parteitages aneignen. Dabei gilt es, die besten Erfahrungen bei der Verwirklichung seiner Beschlüsse auszuwerten und Schlußfolgerungen für die Arbeit der Parteiorganisationen zu ziehen.

## Die Parteileitung tagte

Als Gast an dieser am 15. Juli durchgeführten Beratung nahm der Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED Berlin Genosse Harald Kühn teil.

## Drei Punkte standen an

1. Stimmen und Meinungen der Werktätigen zu politisch-ideologischen und ökonomischen Fragen zusammen mit

2. der Diskussion in den Kollektiven zur Realisierung des Planes 1981 und dem des Jahres 1982; Stand der Vorbereitung der Vertrauensleute-Vollversammlung.

3. Abschlußbericht zum zu Ende gegangenen Parteilehrjahr 1980/81.

● Genosse Manfred Friedrich informierte in seinem mündlichen Bericht eingehend über den Stand der Planerfüllung per 30. Juni und erläuterte den Genossen die Konzeption der Werkleitung zur Aufholung der eingetretenen Rückstände im sozialistischen Wettbewerb. In diesem Zusammenhang verwies Genosse Friedrich auf beispielhafte Initiativen. Sie zeigen, wie ideenreich und mit Elan z. B. Probleme der Materialbeschaffung und -bereitstellung in kurzer Zeit gelöst werden konnten. Auch Genossen und Kollegen des G-Betriebes (Halle 74 und 77) wurden als Beispiel für schnelles Reagieren auf Planänderungen genannt.

Die gegenwärtig angespannte Situation im Werk, so Genosse Friedrich, verlange eine eigenverantwortliche, differenzierte, durch die Leiter – Betriebsleiter und Direktoren – straff geleitete Arbeit auf der Grundlage der festgelegten Sortimentskonzeption. Dazu finden täglich Rapporte beim Werkdirektor statt.

Die Parteileitung nahm den Bericht des Werkdirektors entgegen und bestätigte die Konzeption, mit deren Inhalt die Funktionäre der Partei, Gewerkschaft, der FDJ und aller anderen Massenorganisationen in den kommenden Tagen vertraut gemacht werden. Ebenso wurde der Bericht zum gegenwärtigen Stand der Erarbeitung des Planes 1982 zur Kenntnis genommen mit dem Hinweis der weiteren Konkretisierung in den nächsten Wochen und Monaten und vor allem in Vorbereitung und Durchführung der Intensivierungskonferenz.

● Mit Hilfe des Parteilehrjahres, so stellte der schriftlich vorliegende Bericht fest, konnten viele in den Mitgliederversammlungen der APO aufgeworfenen Fragen z. B. zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zu den höheren Leistungsanforderungen der 80er Jahre, zum Komplex der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und der Weiterführung der Hauptaufgabe tiefgründig diskutiert und geklärt werden. Einen breiten Rahmen in der Diskussion in sämtlichen Zirkelkategorien nahmen die Fragen der Macht der Arbeiterklasse, der wachsenden Führungsrolle der Partei, der Erhöhung der Kampfkraft und der Vorbildwirkung der Kommunisten sowie der Verteidigungsbereitschaft, des Schutzes der Heimat, um nur einiges zu nennen, ein.

Die Parteileitung beauftragte die Genossen der Bildungsstätte, die Schlußfolgerungen zum Parteilehrjahr weiter zu konkretisieren – besonders hinsichtlich des Weitergebens der guten Erfahrungen der APO 2, 5, 7 und 8.

## Notiert-Informiert

## Gratulation

Beide, Genossin Ella Thüring und Genosse Willi Werth aus der APO 2, konnten auf der letzten APO-Versammlung die Glückwünsche ihrer Genossen für 25jährige Mitgliedschaft in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse entgegennehmen.

## Schulbesuch beendet

Erfolgreich absolvierten die Genossen Udo Weinert und Wolfgang Köbernick den Einjahreslehrgang an der Bezirksparteienschule „Friedrich Engels“. Beim Umsetzen des erworbenen Wissens in die Praxis wünschen wir ihnen viel Erfolg.

Protest der APO 3 gegen das Schandurteil  
im Düsseldorfer MajdanekprozeßWir fordern: Gerechte  
Strafe für Nazi-Mörder!

In der BRD sind Leute an der Macht, denen an einer wahren Sühne für die Untaten des Hitlerfaschismus nichts und rein gar nichts gelegen ist – das zeigt einmal mehr das Urteil im Düsseldorfer Prozeß.

Es macht deutlich: Das imperialistische System stellt sich schützend vor solche Leute, die ein imperialistisches System hervorgebracht hat. Verbrecher sagen wir. Doch in der BRD laufen viele von ihnen immer noch frei herum. Lächerlich geringe Freiheitsstrafen und sogar

ein Freispruch kamen als „Strafe“ für den Mord an 250 000 Menschen heraus. Eine Schande.

Heinz Werner

Die Opfer verhöhnt man mit solch mildem Urteil, die Verbrecher werden geschont. Besonders erschreckend für mich ist die Tatsache, daß mit diesem Ausgang des Prozesses in einem Staat, der zu den eifrigsten Verfechtern der Hochrüstung zählt, demnach auch künftige Untaten sanktioniert und bemäntelt werden.

Gerda Kluge



aus Rummelsburg

# Da können wir nicht einfach zuseh'n...

Auch wir Rummelsburger sind aufgefordert, für den eigenen Facharbeiternachwuchs zu sorgen. Und immerhin sind es rund 400 Schüler, die täglich zu uns kommen, produktiv arbeiten. Welchen Sinn und Zweck das verfolgt, darüber sind wir uns alle einig. Im Mittelpunkt steht wohl ohne Zweifel, kleinstbewußte junge Persönlichkeiten heranzubilden, fest verbunden mit ihrem sozialistischen Staat, mit der eigenen Arbeit. Das setzt natürlich voraus, daß der Jugend ein kontinuierlicher Produktionsablauf geboten wird. Wie steht's jedoch gegenwärtig damit?

Wir fertigen zur Zeit ohne jeglichen Vorrat. Dadurch kommt es immer wieder zu Stillstandszeiten in der Montage. Doch solange wir nicht einen gewissen Vorlauf an Teilen absichern, werden wir in der Konsumfertigung bei den teilweise komplizierten Kooperationsverbindungen immer unkontinuierlich sein. Das kitzelt uns, da können wir nicht einfach zusehen. Und es ist doch auch gar

Thomas Büttner, GFA 9

## Mit anderer Elle messen

### Was wir benötigen, sind Tagesablauf- und Ausstoßpläne

Jeder Mitstreiter von uns weiß, die Planaufgaben bis hin zum Jahre 1985 zu erreichen verlangt, auf allen Gebieten mit neuen Maßstäben die Elle anzulegen. Konkret für uns in der Großteilfertigung (GFA 9) heißt das: In Zukunft muß - ausgehend von den Einbafterminen der Wandlermontage - die Leitung des Jugendobjektes die

wiederum bedeutet die Information an die Gießerei, das Einbeziehen des Transports (innerbetrieblich wie von außerhalb), der Disponenten und sogar Einbeziehung der Abteilung Maschinennreparatur. Auch diese Abteilung muß wissen, wenn da eine Maschine im Fertigungsablauf der mechanischen Werkstatt ausfällt, daß dann der Endauslieferungstermin des Wandlers gefährdet ist. Das heißt, Tagesablauf- und Ausstoßpläne sind gefragt, ohne die es einfach bei den heutigen Anforderungen nicht mehr geht. Wir wollen doch nicht am Ende feststellen, daß bestimmte Positionen nicht kommen konnten, weil... Sondern die Probleme müssen an dem jeweils betreffenden Tage in der Ablaufkette festgestellt und durch einen Ablaufplan beseitigt werden, damit der Endauslieferungstermin nicht in Gefahr gerät. Also nach der Methode: „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“.

Thomas Büttner, GFA 9



Bearbeitungsabläufe an die mechanischen Werkstätten mit gezielter Terminvorgabe einreichen. Und dies „Vorrechnen“ schließt unbedingt die Termine für den Einkauf mit ein, denn dieser muß wissen, wann der Wandlerguß bereitstehen hat. Das

## Plandiskussion verdeutlicht:

# Wer das Tempo beschleunigen will, muß Stil und Technik verbessern

● Erste Runde der Diskussion zur Planaufgabe 1982 im Werk abgeben / Vertrauensleute gaben der Stellungnahme der BGL ihr Ja / Wir berichten von der Vertrauensleute-Vollversammlung



## Aus Referat...

Auf der vorangegangenen Vertrauensleute-Vollversammlung Ende April haben wir als Kollektiv des VEB TRO die Position bezogen, wie die TRO-Kollektive dargehen, die Beschlüsse des Parteitages schrittweise in die Tat umzusetzen. Besonders die Vorbereitung auf die Volkswahlen am 14. Juni und das Auftreten von Genossen Alfred Neumann im Werk haben die Leistungsbereitschaft der Kollektive weiterentwickelt und die sozialistische Demokratie weiter gefestigt.

Ausgehend von den zehn Schwerpunkten der ökonomischen Strategie der DDR für die 80er Jahre geht es darum, trotz komplizierter gewordener Bedingungen, die besonders von außen auf unser Land einwirken, ein stabiles Wachstum zu sichern, damit gerade diese Politik, die der X. Parteitag der SED beschloß, weitergeführt werden kann.

Auch für den VEB TRO „Karl Liebknecht“ gelten diese Schwerpunkte. Dabei wissen wir, daß sie nur durch gute, fleißige Arbeit aller realisierbar sind. Deshalb kommt es gerade jetzt darauf an, bei jedem Werkangehörigen die ehrliche Einstellung zur persönlichen Aufgabe und der des Kollektivs auszuprägen. Das Kollektiv der BGL ist

der Auffassung, daß die hohe Zahl der Teilnehmer und der Wortmeldungen während der Plandiskussion und die 1716 Verpflichtungen, Vorschläge, Hinweise und Kritiken ein überzeugender Ausdruck der Entwicklung der sozialistischen Demokratie im Werk sind.

Diese generelle Aussage wird nicht nur darin deutlich, daß 792 Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und 359 Vorschläge, Hinweise und Kritiken zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen eingingen. Sondern in erster Linie zeigt sich hier, daß die TROjaner sich mit Fragen der Kontinuität und Qualität der innerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen, der Produktionsvorbereitung und -organisation und auch der Qualität der Leitungstätigkeit befaßt haben.

Ausgehend von der Tatsache, daß der Schaltergerätebetrieb den Plan Juni nicht erfüllen konnte, haben sehr viele Kollektive die Plandiskussion dazu genutzt, sich mit den Hemmnissen zur Planerfüllung 1981 auseinanderzusetzen - wohl wissend, daß die allseitige Erfüllung des 81er Planes die beste Voraussetzung für einen gelungenen Plananlauf 1982 darstellt.

Beispielsweise wurden solche Vorschläge und Hinweise gemacht, Verpflichtungen übernommen, wie aus dem Kollektiv Ww der AGL 2, 1982 nach dem „Persönlichen

Planangebot“ arbeitend die Aufgaben in voller und Qualität erfüllen.

Das Kollektiv OR... sich wie bisher aktiv Realisierung der... chen Planangebote... itativschichten... des Produktions... B.: „1982 erreicht die ind... des NSW-Exports... jährplanzeitraum... Beitrag zur Stabili... der Wandlerfertigung... 50 Millionen Mark... unserer Kollektiven ist es... verständlich, daß die Ein... teilefertigung zu diesen... jahren 1982 mit... lge des Betriebes mit an... tzer Stelle steht. Dazu ist... weiter anzumerken, daß we... entliche Montagearbeiten... beispielsweise im Stufen... schalterbau erst ab etwa... 25. Arbeitstag eines je... Monats möglich we... Die Kollektive schla... deshalb vor, daß bei der... stellung der Einzelteile... der Vorwerkstätten die... Sache endlich Rech... getragen wird.

Oder das Kollektiv von... TV stellt die Frage: Wann... wird endlich die Organisa... tion der Lenkung und Be... reitstellung von Material... und Koperationsteilen für... die Montage der Transfor... motoren über EDV weiter... entwickelt?

Eine Reihe von Kollekti... kritisierte mit Nach... druck Mängel in den Ar...beits- und Lebensbedingun...gen, den Dienstleistungen... und bei der Essenversor... gung.

Das Kollektiv von... verpflichtet sich, die... Technologie zutr... Aufgaben des Planes... ristikhaft und Techn... fristig zu erfüllen. Das... hört die vorfristige

Aus all dem Eingegangenen werden gegenwärtig in sämtlichen Bereichen, Betrieben, aber auch zentral, Problemerkataloge erstellt, die besonders in der zweiten Phase der Plandiskussion es gestatten, kontrollfähig den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken nachzugehen. Für die gewerkschaftlichen Leitungen von der Gruppe über die AGL bis zur BGL und ihren Kommissionen ergibt sich daraus die Pflicht, mit dafür zu sorgen, daß jeder Hinweis und jede Kritik beantwortet und daß die konstruktiven Hinweise und Verpflichtungen in den Plan bzw. den neuen BKV Eingang finden.

## und Diskussion

Heinz Klee, Stellvertreter des Betriebsleiters O

### Mut und Risikobereitschaft gefragt

Wir Transformatoren- und Wandlerbauer haben mit einer klaren Konzeption im sozialistischen Wettbewerb einen Jahresanteil von über 50 Prozent erreichen können. In diesen Tagen nun ringen wir um die Absicherung des Exports.

Mit der Übergabe der Produktion des 50-kVA-Masttrafos an die Jugend konnten wir ein weiteres Ziel 1981 realisieren. 200 Stück dieser Trafos sah der Plan vor; das bedeutet eine wesentliche Erhöhung der materiellen Leistungen für den Export.

Von Anfang an war klar, hier werden von jedem beteiligten Kollektiv Höchstleistungen verlangt. Der 50-kVA-Trafo ist ein TRO-untypisches Erzeugnis, das aber auf Grund der hohen Stückzahl nicht in Einzel- oder Kleinserienfertigung produziert werden kann. Das bedeutet, sowohl in der Wickelerei als auch in der Montage muß mit einer Serienfertigung begonnen werden. Fleiß, Hingabe und Risikobereitschaft fordert das von unseren sozialistischen Kollektiven, um statt der normalerweise geplanten 200 Stück noch in diesem Jahr zu produzieren.

An diesem Beispiel zeigt sich besonders deutlich, daß außergewöhnliche Aufgaben bei richtiger Orientierung der Werkstätten auch außergewöhnliche Aktivitäten heraufzuberufen, die wir oftmals bei der „eingefahrenen“ Produktion vermissen. Denn auch arbeitsmäßig konnten wir die



Ein Blick in die Betriebsküche, in der momentan - jetzt während der Kinder- und Jugendspartakiade - rund 600 Mittagessen mehr „produziert“ werden als normalerweise. Da der BGL aus den Kollektiven mehrere Anfragen in Bezug auf die Versorgung der Werktätigen mit warmem Essen eingingen, kommen wir auf dieses Thema in der nächsten Ausgabe zurück.

Produktion des neuen Trafos absichern. Und das in dem kurzen Zeitraum von Ende April bis Juli. Auch die Produktionskollektive in O, N und G haben mit der Fertigung begonnen. Mit diesen 1000 Trafos wollen wir sowohl den Plan des O-Betriebes als auch die drei zusätzlichen Tagesproduktionen bis zum 31. Dezember erreichen.

Kollege Hornow, G-Betrieb Wer gibt die Qualitätsmaßstäbe an?

Überall in der Volkswirtschaft werden hohe Ansprüche an die Arbeit jedes einzelnen gestellt. Gute Arbeit ist Voraussetzung für die Weiterführung der bewährten Politik der Hauptaufgabe. Jeder Werktätige sollte sich deshalb seiner gestiegenen Verantwortung bewußt sein und auf das Einhalten der geforderten Qualitätsparameter achten. Weil jedes Gramm Material, jede Minute Arbeitszeit, was durch Ausschuß oder Nacharbeit verlorengeht, der Volkswirtschaft jährlich erhebliche Summen kostet.

Deshalb steht bereits mit der Entwicklung neuer Erzeugnisse vor uns die Forderung, eine qualitätsgerechte Fertigung und damit einen hohen technischen Stand der Erzeugnisse zu gewährleisten. Das Erteilen des Gütezeichens „Q“ ist keine bloße Farce, sondern der Ausdruck hoher Gebrauchswerteigenschaften. Für die Technologie heißt das, sie muß den Produktionsprozeß so festlegen, daß sämtliche technischen Voraussetzungen zur geplanten Qualität auch gegeben sind - die Bereitstellung von Vorrichtungen, Werkzeugen und Prüfmitteln hängt damit zusammen. Auch der Werktätige in der Produktion muß das Seine dazu tun. Ihm sollte es nicht egal sein, wie seine Arbeit z. B. durch die TKO bewertet wird. Seine eigene Kontrolle zum Arbeitsergebnis ist gefragt. Und

wenn notwendig, sollte auch er in puncto verursachter Qualitätsverstöße zur Verantwortung gezogen werden - moralisch wie materiell. Den Leitern kommt das Steuern dieser Prozesse zu. Wir als TKO werden mit unserer Kontrolltätigkeit und den Analysen an der Lösung der genannten Aufgaben aktiv mitarbeiten.

Günter Marcinkowski, Hauptabteilungsleiter TR Das Profil des Ratiomittelbaus bis 1985

Schwerpunktaufgabe der Rationalisierung ist die aus der Konzeption „Einsatz von Industrierobotern“ abgeleitete Maßnahme „Automatisiertes Schichten von Wandlerkernen mittels Industrieroboter“ sowie der Stanzautomat zur Weiterführung der komplexen Rationalisierung der Wandlerfertigung.

Das bringt mit sich, daß wir neben der Erhöhung der Effektivität der Arbeitplanung, die Kapazität des eigenen Ratiomittelbaus aufzustocken haben. Die geforderten hohen und notwendigen Steigerungsraten auf 250 Prozent bis zum Jahre 1985 erfordern ebenso eine intensive wie auch unabdingbar extensive Erweiterung der Ratiomittelentwicklung, -konstruktion, -technologie und -fertigung.

Deshalb sieht auch die Konzeption des Kombines EAB vor, den Ratiomittelbau bis zum Jahre 1985 auf 81 Arbeitskräfte zu bringen. Das bedeutet insgesamt einen Zuwachs von 41 Arbeitskräften. Wie ist diese personelle und materielle Voraussetzung zu schaffen? Wenn wir ebenfalls bis 1985 die Aufgaben haben, 80 Einsatzfälle für die Anwendung der Handhabetechnik und von Industrierobotern zu realisieren, wenn dadurch 188 Arbeitskräfte freigesetzt werden sollen, dann ist hier wohl der Schwerpunkt der Ent-

wicklung und Fertigung von Ratiomitteln zu suchen und eindeutig festgelegt. Das erfordert aber bereits Entscheidungen für das kommende Jahr, also für 1982, zum Beispiel eine teilweise Umprofilierung und Schulung der eigenen Kräfte in Richtung Mikroelektronik.

Wolfgang Tietz, AGL-Vorsitzender N So haben wir den Wettbewerb

Ausgehend davon, daß die beste Planvorbereitung für 1982 die allseitige Erfüllung des Planes 1981 ist, ringen die N-Kollektive derzeit darum, eine allseitige Erfüllung und Überbietung der Planvorgaben in diesem Jahr zu sichern.

Wir handhaben das so: Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs werden die Kollektive monatlich auf die Schwerpunktaufgaben orientiert. Entsprechend der Vorgaben erfolgt monatlich die Auswertung und Abrechnung. Mit der öffentlichen Führung des Wettbewerbs erreichen wir aber auch, daß die besten Leistungen zum Maßstab für alle Kollektive heranreifen. So konnten beispielsweise bisher alle Zulieferungen für die Betriebe O und G erfüllt werden. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit zielt auf die Senkung der Ausfallzeiten - hier haben wir gute Ergebnisse. Gegenüber dem Ist des Vorjahres liegen wir um 10 Stunden besser per 31. Mai 1981.

Im Ergebnis der Diskussion zum Plan 1982 können wir feststellen, daß über die Notwendigkeit der weiteren Steigerung der Produktion und deren effektive Gestaltung in den Kollektiven Klarheit besteht und die Bereitschaft zur Lösung der höheren Aufgaben vorhanden ist. Insgesamt 61 Vorschläge, Hinweise usw. haben wir dazu in einem Problemerkatalog zusammengefaßt, der nun abgearbeitet wird.



## Nun vereinigt im Jugendobjekt

Wandlerwickelerei in Rummelsburg: Die Kollegen dieses Bereiches haben es mit übernommen, die Spulen für die 50-kVA-Transformatoren zu fertigen. Unser Foto zeigt Dirk Ahlfeld mit dem Einrichter Horst Schmidt.

So sieht er aus, der 50-kVA-Trafo. 1000 Stück werden in diesem Jahr unser Werk verlassen. 70 bis 80 Jugendfreunde, darunter 38 Lehrlinge, arbeiten an diesem Jugendobjekt mit. Auf unserem Foto Kollege Kurt Abraham beim Schalten des Trafos.



# Mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion

In der Zeit vom 24. Mai bis zum 3. Juni hatten die Jugendfreunde unseres Werkes Gerlinde Radtke, Rutger Kretschmer und Uwe Lüpke große Freude, mit einem Freundschaftszug der FDJ in die UdSSR zu fahren.

Die Freundschaftszuginsassen setzten sich aus rund 400 Jugendlichen aller Bezirke der DDR zusammen. Der Berliner Delegation gehörten 32 Jugendfreunde an.

Am Vormittag des 24. Mai trafen wir uns auf dem Berliner Ostbahnhof, wurden dort offiziell durch einen Vertreter des Zentralrates der FDJ verabschiedet, und ab ging die Fahrt nach Kiew.

Auf der 28stündigen Fahrt lernten wir uns schon etwas kennen. Viele von uns führen das erste Mal in die Sowjetunion, und so wurde in Brest das Wechseln der Drehgestelle des Zuges aufmerksam verfolgt. Am späten Nachmittag des 25. Mai kamen wir auf dem Kiewer Bahnhof an. Wir wurden dort von einer Delegation des Gebietskomitees des Komsomol empfangen. Drei Mädchen in ukrainischer Nationaltracht reichten unserer Leitung Brot und Salz.

Nachdem wir im Hotel „Mir“ (Frieden) unsere schönen Zimmer bezogen hatten, machten wir einen ersten Stadtbummel. Dabei fiel uns die unheimliche Sauberkeit der Straßen und Plätze auf. Begeistert war für uns auch, mit welcher Herzlichkeit die Leute dort ausländische Touristen aufnehmen.

## Metropole der Ukraine

Am dritten Tag unserer Reise machten wir eine Stadtrundfahrt in Kiew und lernten so die Metropole der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik etwas näher kennen. Kiew ist eine 2-Millionen-Stadt. Am Dnepr gelegen, bildet Kiew den poli-

tischen, administrativen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt der Ukraine. Hier konzentriert sich ein wesentlicher Teil des Industriepotentials der UdSSR.

Kiew ist eine alte und junge Stadt. Die Geschichte reicht 1500 Jahre zurück. Die Stadt wurde in vielen Kriegen zerstört und wieder aufgebaut. Würdig steht Kiew unter den Heldenstädten des Sowjetlandes.

Mehr als 50 km zieht sich die Stadt zu beiden Ufern des Dnepr hin. Von ihren etwa 80 000 ha Fläche nehmen Wälder, Parks und Grünanlagen mehr als die Hälfte ein.

Während unserer Stadtrundfahrt lernten wir u. a. das berühmte Sophien-Museum, den „Park des ewigen Ruhms“, den Wladimir-Hügel und vieles andere mehr kennen. Vom Wladimir-Hügel aus hat man einen wunderbaren Ausblick über die Stadt. Vor allem auf die riesigen Neubaugebiete am linken Dnepr-Ufer. Auffällig wiederum die weit ausgedehnten Grünanlagen und Parks, so daß man den Eindruck einer grünen Stadt gewinnt.

Wir besuchten in Kiew weiterhin das Museum für Volksarchitektur und Volksleben der Ukraine. Es ist ein Freilichtmuseum am Rande der Stadt. Hier wurden aus den einzelnen Regionen der Ukraine-Dörfer aus früheren Jahrhunderten nachgebildet, um das ärmliche Leben der Menschen dieser Zeit zu dokumentieren. Ein Teilgebiet stellt den Baustil der heutigen Zeit dar.

Weiterhin besuchten wir das Kiewer Höhlen-Kloster sowie die Volkswirtschaftsausstellung der Ukraine. Am Abend des vierten Tages wurde unser Freundschaftszug aufgeteilt. Einige Delegationen reisten nach Tscherkassy, Odessa, Saporoschje und Lwow. Die Berliner fuh-

ren nach Winniza. Anfangs waren wir etwas enttäuscht, denn wir hätten alle gern Odessa gesehen. Doch unsere Enttäuschung legte sich sehr bald.

## Zu Gast in Winniza

Am Bahnhof wurden wir jeder mit einem Blumenstrauß empfangen. Es folgte der Einzug ins Hotel. Am nächsten Tag lernten wir bei einer Stadtrundfahrt Winniza kennen. Wir erfuhren viel Wissenswertes über die Stadt. Sie ist eine Bezirkshauptstadt der UdSSR, die etwa 322 000 Einwohner zählt. Die Stadt wurde im 12. Jahrhundert gegründet. Noch im 19. Jahrhundert war Winniza eine kleine, vernachlässigte Stadt. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und besonders nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus nahm die industrielle und kulturelle Entwicklung der Stadt einen schwinghaften Aufstieg. Heute produzieren 6 Betriebe soviel wie im Jahre 1940 die der gesamten Stadt. Auch in Winniza fielen uns die vielen Parks und Grünanlagen sowie die Sauberkeit der Stadt auf. Wir besuchten einen Betrieb der Leichtindustrie und führten dort Gespräche mit Angehörigen der Werkleitung und jungen Arbeitern.

## Treffen mit guten Freunden

Bei einem Gespräch mit dem 2. Sekretär des Stadtkomitees des Komsomol erfuhren wir viel Interessantes über die Jugendlichen und besonders die Komsomolzen in der Sowjetunion und eben in Winniza. Auf den monatlichen Mitgliederversammlungen werden die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs ausgewertet sowie über die weitere Arbeit



beraten. Politisch bilden sich die Komsomolzen im marxistisch-leninistischen Studienjahr weiter, ähnlich wie bei uns.

Aus unseren Reihen kam unter anderem die Frage, wie der Einfluß der Kirche auf die Jugendlichen ist. Es wurde uns gesagt, daß zwar ein gewisser Einfluß besteht, der vor allem durch die Erziehung in verschiedenen Familien zu erklären ist, dieser Einfluß aber keine steigende Tendenz zeigt.

Wir wurden zu einem Freundschaftstreffen mit Komsomolzen eingeladen, welches in Verbindung mit einem Tanzabend stattfinden sollte. Wir waren natürlich gespannt darauf. Wir mußten feststellen, daß wir eine Disko mit soviel Stimmung und Ausgelassenheit selten erlebt haben. Die sowjetischen Freunde waren genau wie wir hellauf begeistert von diesem Abend.

Wir besuchten in Winniza noch einige Museen und den Pionierpalast der Stadt. Dort trafen wir mit Mitgliedern des Klubs der internationalen Freundschaft zusammen. Natürlich besichtigten wir auch individuell die Stadt, um die Leute kennenzulernen und unsere Rubel umzusetzen. Beides fiel uns nicht schwer. Es war immer wieder begeistert, mit welcher Wärme und Herzlichkeit wir überall aufgenommen wurden.

Uns allen fiel der Abschied sehr schwer. Es geht eben leider alles einmal zu Ende. Am 2. Juni fuhren wir zurück nach Kiew, und am gleichen Tage traten wir die Heimreise an.

Diese Freundschaftszugreise wird uns allen eine bleibende, schöne Erinnerung sein.

Uwe Lüpke, AFO 4  
Abt. Ra



Kiew — Hauptstadt der Ukraine.

... Wohngebiet Russanowka, Hotel „Slawutitsch“, sowie das Zentralwarenhaus der Stadt (unsere Fotos oben).

★

Krestschatik — Hauptstraße der ukrainischen Metropole (Foto unten links).

★

Blick auf das neue Stadtviertel Russanowka (Foto unten rechts).

## Hervorragende Leistungen in der MMM geehrt

Anlässlich eines Empfanges des Werkdirektors und der gesellschaftlichen Trägerorganisationen der MMM-Bewegung auf dem Motorschiff „Milan“ wurden am 17. Juli bedeutende Jugendleistungen mit Ehrenpreisen ausgezeichnet:

Jugendkollektiv Rationalisierung der Wandlerfertigung mit dem Ehrenpreis der Betriebsparteiorganisation  
Jugendkollektiv Steuergerät für galvanische Bäder mit dem Ehrenpreis des Werkdirektors

Jugendkollektiv Beginn der Fertigung des neuen Rasenmähers mit dem Ehrenpreis der FDJ

Jugendkollektiv Verbesserung der Hochspannungsprüfung von GSAS-Feldern mit dem Ehrenpreis der BGL

Jugendkollektiv Anwendung naßfester Pappe im Kistenbau mit dem Ehrenpreis der KDT

Jugendkollektiv Bildschirmterminal PBT 4000 mit dem Ehrenpreis der DSF

Allen Jugendkollektiven und ihren Betreuern herzlichen Glückwunsch.

Genosse Olaf Block –  
neuer Sekretär der AFO 4

## In der FDJ-Arbeit bereits erfahren



Klar haben sie erst einmal recht, die Jugendfreunde der AFO 4, wenn sie bemerken: „Man, schon wieder 'n neuer Sekretär!“ In den letzten Monaten wechselte dieser Tatsache sehr häufig. Und verständlich ist, daß die insgesamt 110 Mädchen und Jungen nun endlich „etwas für ständig“ haben wollen.

Olaf, der „Neue“, macht jedoch auch nicht den Eindruck, als wolle er nur so vorübergehend die Funktion ausüben. Das hat er bei der Nationalen Volksarmee, von der er gerade zurückkam, auch ganz anders gelehrt bekommen. Hier war er näm-

lich ebenfalls in Sachen FDJ viel unterwegs – als zweiter Sekretär des Truppenteiles. Verantwortung lernte er bei Zeiten tragen, von sozialistischer Menschenführung bekam er auch so einiges mit. Alles das möchte er in der ihm anvertrauten AFO nun anwenden...

Olaf Block ist im Mai dieses Jahres gerade 21 geworden. Er erlernte bei uns im TRO den Beruf des Maschinenanlagenamateurs mit Abitur. Seine jetzige Tätigkeit hat etwas mit dem Einkauf zu tun. Und wer von euch ihn telefonisch erreichen möchte, der wähle bitte die Nummer 24 38 im Hauptwerk.

## Ein Lehrjahr ging zu Ende AM 02 berichtet über ihre Erfahrungen

Ein Lehrjahr ging zu Ende, wieviel Arbeit und Freude steckten in diesem einen Jahr, unserem ersten Lehrjahr. Viele hatten es sich sicher leichter vorgestellt. Es war ein anstrengendes Jahr für die meisten. Aber kein Lehrling aus unserer Klasse schnitt schlecht oder sehr schlecht ab. Der Leistungsdurchschnitt lag bei der Note 2.

Für die Schwächeren gibt es in den Schwerpunktfächern Lernzirkel, und so gelang es einigen, sich im 2. Halbjahr zu verbessern.

Zu dem vergangenen Lehrjahr gehörten aber auch kulturelle und schulische Höhepunkte. Dazu zählt unsere Klassenfahrt im Frühjahr. Wir fuhren nach Feldberg, wo wir drei schöne Tage verbrachten. Erlebnisreiche Theaterbesuche hatten wir

im Berliner Ensemble. Hier sahen wir z.B. „Mutter Courage und ihre Kinder“. Auch im Rahmen der DSF wurden Veranstaltungen organisiert. Unter anderem ein Rundtischgespräch im Haus der DSF, und vor kurzem sahen wir einen sowjetischen Spielfilm.

Abschließend kann man wohl sagen, daß es ein erlebnisreiches Lehrjahr für uns war. Alle Lehrlinge haben sich schon viel für das kommende Lehrjahr vorgenommen. Unter anderem, ihre Leistungen im Unterricht und in der praktischen Ausbildung zu verbessern, aber auch in der gesellschaftlichen Arbeit so wirksam zu werden, daß jeder einzelne zur Festigung des Kollektivs beiträgt.

Klasse AM 02



Sie gehören bei uns eng zusammen:

## Gute Arbeitsatmosphäre und hohe Leistungen

Am Ende eines jeden Lehrjahres zieht man Bilanz über das Erreichte und mißt die Resultate an den Aufgaben. Unser zweites Lehrjahr war angefüllt mit Lernen und gesellschaftlicher Arbeit. Daß wir mit dem Erreichten zufrieden sein können, beweisen die erhaltenen Auszeichnungen wie „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“, „Kollektiv der DSF“, der 1. Platz im Russisch- sowie der 3. Platz im Literaturleistungsvergleich, die Abzeichen „Für gutes Wissen“ (neunmal in Gold und sechsmal in Silber) und die vielen Einzelauszeichnungen.

Unsere politisch-ideologische Arbeit bestand aus den Mitgliederversammlungen, dem FDJ-Studienjahr und den Politinformationen. Das Niveau dieser Veranstaltungen wurde durch die gute Arbeit der verantwortlichen Lehrlinge Uwe Schoth, Annette Müller, Henrik Jahnke und die aktive Mitarbeit aller FDJler unseres Kollektivs bestimmt. Besonders die Politinformationen waren interessant und lehrreich.

Eine große Rolle in unserem schulischen Leben spielt der sozialistische Berufswettbewerb (SBW), der durch Rutger Kretschmar so attraktiv wie möglich gestaltet wurde. Wir führten den Wettbewerb öffentlich an unserer Wandzeitung im

## Zeugnisse überreicht

Am 15. Juli fand im Köpenicker Kino „Forum“ die feierliche Übergabe der Facharbeiter- und Abiturzeugnisse statt. Genosse Günther Rachholz, unser Betriebschuldirektor, zog noch einmal Bilanz über das zu Ende gegangene Lehr- und Ausbildungsjahr 1980/81 und zeichnete die besten Lehrlinge aus. Zu ihnen gehörte Jörg Fröhlich, der mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“ geehrt wurde. Fünf weitere Lehr-

linge konnten als Jungaktivisten ausgezeichnet werden.

Nett fand ich die Geste der AM 82, die Arbeit ihrer Klassenlehrerin Frau Fern auf dieser Veranstaltung öffentlich zu würdigen. Wir Jungfacharbeiter möchten uns auf diesem Wege auch recht herzlich bei allen Lehrern und Lehrmeistern für den würdigen Abschluß unserer Berufsausbildung bedanken.

Heidi Gatschke

## Für unsere Klasse ein erfolgreiches Jahr

Wenn ich auf das Lehrjahr 1980/81 zurückblicke, so kann ich sagen, daß es für unsere Klasse ein erfolgreiches Jahr war. Wir konnten unsere schulischen Leistungen im Gegensatz zum Vorjahr verbessern. Wir unternahmen einige Klassenfahrten, über die wir bereits berichteten. Wir beteiligten uns am Russischfest und am Deutschfest. Beim Deutschfest konnten wir einen 2. Platz erringen. Wir besuchten mehrere DSF-Veranstaltungen und wurden für sehr gute DSF-Arbeit mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet. Unsere Klasse nahm aktiv an der Parteitagsinitiative teil, wir halfen bei der Herstellung der 10 000 Rasenmäher „TROLLI 42“.

Und nicht zu vergessen ist die MMM-Arbeit. Alle Lehrlinge unserer Klasse beteiligten sich daran. Wir gestalteten den Raum 103 der Betriebsschule zu einem Fachkabinett für Maschinenbaukunde um. Einige Lehrlinge unserer Klasse arbeiten an dem MMM-Objekt Schulhof mit. Dies sind zwei von vielen MMM-Aufgaben, an denen sich Lehrlinge unserer Klasse beteiligen.

Vor kurzem machten wir eine Jahresabschluß-Klassenfahrt. Diesmal ging es nicht mit der Bahn bis zu einer Jugendherberge, sondern mit dem Fahrrad bis zum Zeltplatz. Leider war es die letzte Klassenfahrt mit unserem Klassenleiter Herrn Petrick. Er verläßt uns und arbeitet in der Wildauer Berufsschule.

Wir möchten uns auf diesem Wege nochmals für alles bei Herrn Petrick bedanken und ihm für sein weiteres Leben alles Gute wünschen.

Ralf-Peter Wendt, AM 91



Lehrlinge der Klasse AM 02. Für sie ging das erste Lehrjahr zu Ende.



## Schusterwerkstatt in der Stube

Das Pergamonmuseum beherbergt viele eigenständige Abteilungen unter einem Dach. In dem weiträumigen Gebäude des Museums kann man sich ohne weiteres verlaufen. Und dabei geschieht es, daß man dann im Museum für Volkskunde landet. Nun könnte man sich enttäuscht zurückziehen und sein ursprüngliches Ziel weitersuchen. Aber irgendwie fesselt das Ausgestellte, das man im Sockelgeschoß gefunden hat. Das Thema „Großstadtproletariat – zur Lebensweise einer Klasse (1880–1914)“

zieht den Besucher an. Und... der Zufallsbesucherstrom ist groß. Der übersichtlich gestaltete Raum gibt auf einer Fläche von nur 350 qm einen interessanten Einblick in die Lebensweise des Proletariats. Da sieht man die Werkstatt eines Flickschusters in der „guten Stube“ einer Kellerwohnung, einen Schlaf-Wohnraum mit altem Kanapee und eisernem Ofen oder eine Wohn-Schlafküche ohne Wasseranschluß. Interessante Milieuschilderungen alter Straßenzüge mit historischen Pferdebahnen wer-

den offenbar, Hinterhöfe, wie Vater Zille sie sah, Eckkneipen, die es heute in Berlin fast nicht mehr gibt. Ein Besuch des Museums lohnt sich für unsere Kollegen oder Kollektive. Diese Ausstellung ist nur ein kleiner Teil der 12 000 bis 15 000 Objekte, die das Museum in seinen Magazinen untergebracht hat. Die Ausstellungsfläche ist zu klein. Die Museumsleitung möchte unseren Bürgern jedoch viel mehr zeigen. So können thematische Ausstellungen für Klubbhäuser oder Kulturräume zusammengestellt werden. Ist das nicht eine Anregung für uns TROjaner? Gerhard Meisegeier, Is

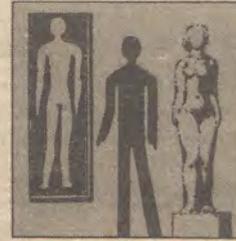


## Volkskunstarbeit

Zur Zeit arbeiten im Werk 12 Volkskunstgruppen bzw. Arbeitsgemeinschaften mit 172 Mitgliedern, davon 72 Jugendliche, aktiv. Alle Gruppen arbeiten nach abgestimmten Plänen und sind um Nachwuchs aus der Arbeiterklasse bemüht. Ebenso beteiligen sich die künstlerischen Leiter der Volkskunstgruppen an Weiterbildungsveranstaltungen und Erfahrungsaustauschen in der Hauptstadt.

## Von Mittelasien nach Ägypten

Zwei Sonderausstellungen auf der Museumsinsel



Gleich zwei Sonderausstellungen wurden am 1. Juli in den Staatlichen Museen eröffnet. Das Islamische Museum – es hat seine Räume im Pergamonmuseum – stellt eine Kollektion von etwa 80 orientalischen Teppichen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert vor. Es sind Arbeiten aserbaidshanischer, armenischer und turkmenischer Meisterinnen. Die gezeigten Stücke hatten einst ganz unterschiedliche Funktionen zu erfüllen: als Vorhänge an Jurteneingängen, als Säcke oder Taschen, als große Bodenteppiche, oder

sie dienten als Kamelschmuck, beispielsweise bei Hochzeitszeremonien.

Die zweite Sonderausstellung richtete das Ägyptische Museum (im Bodemuseum) ein. Anlaß ist der 100. Geburtstag von Friedrich Zucker, dessen Grabungs- und Ankaufstätigkeit das Ägyptische Museum bedeutende Stücke und die Papyrussammlung umfangreiche Teile ihres Bestandes verdanken. Von 1904 bis 1910 hielt sich Zucker bei Grabungen in Ägypten auf. Einer seiner schönsten Funde war eine Opferschale aus schwarzem Granit, geschmückt mit einer hieroglyphischen Inschrift.

Zwei nicht alltägliche Ausstellungen – man sollte sie besuchen.

Öffnungszeiten: mittwochs bis sonntags von 9 bis 18 Uhr, freitags erst ab 10 Uhr.

Kraftsportler mit 5. Platz bei DDR-Meisterschaften

## Volkssportgruppe

liegt gut im

## Wettbewerb



Die Sektion Kraftsport der Sektion TSG Oberschöneweide hat im zurückliegenden Quartal des Jahres 1981 versucht, die gestellten Ziele zu Ehren des X. Parteitagess zu erfüllen. Dabei galt es, so manche Schwierigkeiten zu überwinden. Einige unserer erfahrenen Sportler haben Anfang des Jahres 1981 mit dem aktiven Wettkampfsport aufgehört. Unser Sportfreund

Rainer Herrmann verletzte sich bei den letzten DDR-Meisterschaften und stand für die zurückliegende Oberligasaison der Mannschaft nicht zur Verfügung. Rainer unterstützte trotzdem das gesamte Oberligakollektiv mit seiner großen Erfahrung, er ist mehrfacher DDR-Meister und fungierte als Mannschaftsleiter.

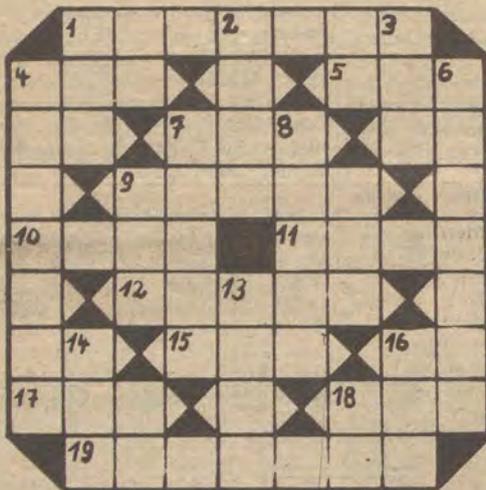
Mit einer stark leistungsgeschwächten Mannschaft erreichten wir einen guten 5. Platz bei der diesjährigen DDR-Mannschaftsmeisterschaft. Unser Ziel, die Zugehörigkeit zur Oberliga zu erhalten, wurde damit erreicht.

Bei den im April ausgetragenen Berliner Meisterschaften der Senioren konnten wir zwei Meistertitel durch die Sportfreunde König und Bürger erringen.

Unsere Volkssportgruppe hat sich auch in den letzten Monaten bewährt. Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr TROjaner für unseren schönen Sport begeistern könnten. Die erste Etappe des Wettbewerbs konnten wir mit einem 9. Platz abschließen (von mehr als 20 Sektionen). Diesen gilt es in der nächsten Etappe weiter zu verbessern.

G. Jagdmann

## Im Rhythmus der 6



**Waagrecht:** 1. Landschaft in Mittelitalien, 4. Starenvogel Südasien, 5. alpine Hochweide, 7. Stimmlage, 9. Großkatze, 10. Blasinstrument, 11. Hauptstadt der Aserbaidshan. SSR, 12. Maler, NPT, gest. 1967, 15. Vorrichtung zum Bestimmen der Senkrechten, 16. ungarischer Maler, gest. 1975, 17. jugoslawische Stadt, 18. Gebirgsstock auf Kreta, 19. Prosadichtung.

**Senkrecht:** 1. Getränk, 2. Jungtier, 3. englisches Bier, 4. russischer Komponist des vorigen Jahrhunderts, 6. polnischer Nationaltanz, 7. Fläche, 8. Gebiet Zentralasiens, 9. elektrisch geladenes Maseteilchen, 13. Weiß-

bierart, 14. japanische Währungseinheit, 16. Gestalt eines Buches von Alex Wedding, 18. Kurzzeichen für von Iljuschin konstruierte Flugzeuge.

## Auflösung aus Nr. 22/81

**Waagrecht:** 1. Toskana, 4. Pul, 5. Erk, 7. Ern, 9. Drais, 10. Ilia, 11. Gera, 12. Stier, 15. Ohr, 16. Ra, 17. Nil, 18. Gal, 19. Ephesos.

**Senkrecht:** 1. Tur, 2. Kura, 3. Ara, 4. Perigon, 6. Karakal, 7. Erato, 8. Niger, 9. Dis, 13. Ihle, 14. Lie, 16. Ras, 18. Co

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.